



## Ludwig II. Baron der Waadt (1302–1350), Double tournois o. J. aus der Münzstätte Nyon: Eine Zeichnung und eine Fotografie ergänzen sich

von Ruedi Kunzmann, SINCONA AG · Zürich, Mai 2023

### Einleitung

Dieser Aufsatz bestätigt die eindeutige Zuweisung einer mittelalterlichen Münze an die bis dato nur vermutete Münzstätte Nyon. Ausgehend vom französischen Double tournois von König Philipp VI. als Ursprungsmünze, über ein savoyisches, stilgleiches Stück von gutem Schrot und Korn, bis zu minderwertigeren Beischiessen der Grafen aus der Gegend des Lac Lemman (Genfersee), zeigt sich die in der Numismatik immer wieder gleiche Geschichte von der Akzeptanz und der damit verbundenen Verbreitung eines bestimmten Nominales. In diesem Fall konnte mit etwas «Detektivarbeit» gleichzeitig eine kleine Wissenslücke geschlossen werden.

### Der Double Tournois von König Philipp VI. wird erfolgreich imitiert

Ab Januar 1337 liess der französische König Philipp VI. (reg. 1328–1350) ein neues Nominal prägen, einen Double tournois<sup>1</sup>. Merkmale dieser Münze sind zwei Lilien übereinander mit den vier Buchstaben F, R, A und N im Feld und auf der Rückseite ein lateinisches Kreuz mit drei Lilienenden und einem langen, unteren Kreuzschenkel, der die Umschrift teilt.



Abb. 1: Frankreich, Philipp VI. Double tournois o. J., 1er type (1337)<sup>2</sup>  
Abbildung in originaler (links) und doppelter Grösse

Dieses Geldstück verbreitete sich schnell, so dass bis 1340 vier Emissionen ausgegeben wurden. Und, wenig verwunderlich, es entschlossen sich andere Münzherren, dieses Geldstück ebenfalls auszuprägen. Aus Savoyen findet sich deshalb eine stilgleiche Nachfolgemünze, die der französischen Vorlage stark ähnlich sieht, nur wurden

<sup>1</sup> JEAN DUPLESSY, Les monnaies Françaises Royales, Bd. 1, Nr. 271 (mit Zeichnung), Paris/Maastricht, 1988.

<sup>2</sup> Copyright Fa. iNumis, Paris, Mail Bid Sale 26, (14.10.2014), Lot 320, mit bestem Dank an Herrn R. Desse.



die Umschriften von Vorder- und Rückseite geändert und im Feld, neben den beiden übereinanderstehenden Lilien, findet sich anstelle von F, R, A, N nun das Kürzel A, I, M, O für den savoyischen Grafen Aimone(ne).



Abb. 2: Savoyen, Aimone di Savoia, Denaro Bianco e Nero o. J.<sup>3</sup>  
Abbildung in originaler (links) und doppelter Grösse

Dass sich auch die Verwandtschaft der savoyischen Grafen die Chance nicht entgehen lassen wollte, eine solch dienliche Münze prägen zu können, liegt auf der Hand.

Wir überspringen den nur in einem Exemplar bekannten Double tournois von Philippo II. d'Acaja (1367–1368)<sup>4</sup> und schauen in den schweizerischen Kanton Waadt, wo der jüngere Bruder von Graf Amadeus V. von Savoyen, Ludwig I. (geb. 1250), die Gegend um das Städtchen Nyon als Baronie erhalten hatte. Die Verleihung des Münzrechtes durch Adolph von Nassau ermöglichte Ludwig I. nun auch Geldstücke zu prägen. Sein Sohn und Nachfolger, Ludwig II., der von 1302 bis 1350 regierte, liess seine Münzen in den Prägestätten Nyon und Pierre-Châtel (Region Auvergne-Rhône-Alpes, südöstlich von Grenoble) schlagen, darunter auch Double tournois. Dieses Nominal kam bis heute im Handel allerdings nur aus der Münzstätte Pierre-Châtel vor; dass dasselbe Nominal auch in Nyon geprägt wurde, war nicht bekannt.



Abb. 3: Ludwig II., Baron der Waadt, Double tournois o. J. aus der Münzstätte Pierre-Châtel<sup>5</sup>  
Abbildung in originaler (links) und doppelter Grösse

<sup>3</sup> Zeichnung nach CNI, Casa Savoia, Tafel II, 5 ergänzt. Weiterführende Literatur für Varianten: MIR (Monete Italiane Regionali) Casa Savoia (SERGIO CUDAZZO), S. 54, Nr. 65-65c, Pavia 2005.

<sup>4</sup> MIR Casa Savoia / I Rami Collaterali di Savoia (SERGIO CUDAZZO), S. 24, Nr. 19, Pavia/Lecce, 2008.

<sup>5</sup> MIR, siehe Anm. 4. S. 55, Nr. 67. Fotos: SINCONA AG, Zürich, Auktion 51 (23.10.2018), Lot 3620.



Schauen wir uns diese Münze von Ludwig II. genauer an. Die Vorderseite zeigt als Umschrift ✠ LVDOVICVS DE SA und im Feld zwei übereinanderstehende Lilien, eingefasst von B – U / ° – ° / A – D in drei Zeilen. Wie diese Buchstaben gelesen werden sollen, ist schwierig zu beurteilen, ob waagrecht wie die Vorlagen von König Philipp VI. und Aimone von Savoyen als B U A D oder senkrecht als B A U D. Sie schlüsseln sich vielleicht auf in «Baron [B oder BA] der Waadt [UAD oder UD]<sup>6</sup>». Die Rückseitenumschrift liest sich klar mit dem Hinweis auf die Münzstätte Pierre-Châtel, mit: + MON PET – CASTRI.

### Ein Double Tournois von Ludwig II., Baron der Waadt, aus der Münzstätte Nyon?

Ein Hinweis des bedeutenden italienischen Historikers und Numismatikers Domenico Promis (1804–1874), dass es weitere Umschriftvarianten zu den Double tournois von Ludwig II. geben könnte, blieb weitgehend unbeachtet.<sup>7</sup> Begleitet von einer Zeichnung schrieb Promis im Text zur Rückseite: «(...) die Legende fehlt völlig, und es ist kaum ein DOM zu erkennen, vielleicht <DOMINUS Vaudi Tutoris>, um darauf hinzuweisen, dass er der Vormund von Amadeus VI. von Savoyen war, wie auf einer anderen seiner Münzen».

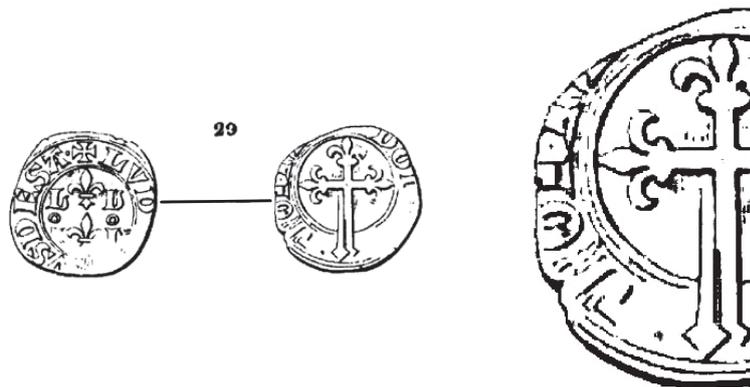


Abb. 4: Ludwig II., Baron der Waadt, Double Tournois und Detailvergrößerung des Revers.  
Aus Promis, Nr. 29 (siehe Literaturhinweis in Fussnote 7)

Vermutlich jedoch hat Promis erstmals eine Double tournois aus der Münzstätte Nyon vor sich gehabt und den Beginn der rückseitigen Umschrift als DOM(inus) interpretiert und nicht MON(eta) lesen können und denjenigen Teil links, nach der Trennung durch den langen Kreuzschenkel, vernachlässigt. Falls die Zeichnung fehlerlos die Details der Umschrift übernahm, könnte man I O I I I als Spuren des Wortes NIONES lesen. Promis erwähnte jedoch Nyon im Text mit keinem Wort.

So setzte etwa das Corpus Nummorum Italicorum diese Münzen nach Pierre-Châtel und schrieb leicht abschätzig: «Male interpretata da Promis al n. 29, tav. III, suppl.»<sup>8</sup>

<sup>6</sup> Die Bezeichnung Baron findet sich auf den Münzen von Ludwig II. der Waadt sonst nicht, sondern steht oftmals als DOMINVS zusammen mit VAVDI oder VVAVDI für Waadt in Umschriften. Der Ausdruck Baron ist jedoch seit dem 12. Jahrhundert geläufig (Quelle: Wiktionary, Stichwort: Baron). Wer die Titulatur «Barone der Waadt» in der historischen Literatur erstmals benutzte, ist dem Schreibenden nicht bekannt.

<sup>7</sup> D. PROMIS, Monete inedite del Piemonte, Supplemeno, Torino, 1866, Tafel III, Nr. 29. Das Zitat wurde von mir (R. K.) frei aus dem Italienischen übersetzt.

<sup>8</sup> CNI Vol. 1, Casa Savoia, S. 519. Die Abbildung auf Tafel XLII, 7 ist kaum interpretierbar.



### Ein Fundstück und ein zweites Exemplar führen endgültig zum Double Tournais aus der Münzstätte Nyon

Mehr als 125 Jahre scheint die Numismatik keine weiteren Hinweise auf die Prägung von Double tournais aus der Münzstätte Nyon gefunden zu haben, bis vor gut 25 Jahren in Étampes, Dépt. Essonne /Île de France ein kleiner Fund von neun Objekten (2 Abzeichen, 2 Jetons und 5 Münzen) gemacht wurde<sup>9</sup>. Von den fünf Münzen konnte ein Exemplar gar nicht identifiziert werden. Ein Denier parisis war von Ludwig VII. (1137–1180), Mzst. Paris und ein Denier des Erzbistums Reims, von Bischof Willhelm II. (1219–1226). Die beiden anderen Münzen waren halbierte Stücke, welche allerdings nicht zusammenpassten. Sie sind es wert, genauer erwähnt zu werden.

Die erste Münze konnte als Halbstück eines Double tournais des französischen Königs Philipp VI. identifiziert werden, der allerdings ab 1348 mit einer anderen Vorderseite (einer Krone mit REX darauf) versehen wurde.

Das zweite halbierte Geldstück jedoch war bedeutend interessanter! Michel Dhénin hat sich in einem kleinen Aufsatz<sup>10</sup> der Rückseite dieses Münzteils besonders aufmerksam gewidmet und ein Bild der Rückseite veröffentlicht, bei dem links des langen Kreuzschenkels recht klar NIO zu lesen ist.



Abb. 5: Scan der Rückseite der halbierten Münze, übernommen aus der Arbeit von M. Dhénin<sup>11</sup>

In Kenntnis der Arbeit von D. Promis, konnte M. Dhénin diesen ersten Hinweis auf einen Double tournais mit einer anderen Umschrift unterstützen und erstmals definitiv beweisen, dass diese Münze nicht in Pierre-Châtel, sondern in Nyon, mit MONETA NIONIS in der Umschrift, geprägt wurde.

Dhénins' Interpretation kann nun, dank eines weiteren Exemplars dieser äusserst raren Münze, vervollständigt und leicht verbessert werden.

<sup>9</sup> Fundort: 53, rue Roche Plate, heute aufbewahrt im Cabinet des Médailles/Bibliothèque Nationale des France.

<sup>10</sup> MICHEL DHÉNIN in: Bulletin de l'Association des amis du Cabinet des Médailles, Lausanne, 9/1996, S. 32–35. Siehe auch HMZ 1-549a.

<sup>11</sup> Der Scan wurde 1996 von Arnaud Clairand, Paris, erstellt, dem ich das Copyright herzlich danke. Man verzeihe die damalige Qualität der Abbildung; moderne Scans weisen technische bessere Möglichkeiten auf.



Abb. 6: Ludwig II., Baron der Waadt, Double Tournois o. J., Münzstätte Nyon.<sup>12</sup>  
Abbildung in originaler (links) und doppelter Grösse

**Avers:** Zwei [?] Lilien übereinander, im Feld in 3 Zeilen B – U / • – [•?] / [A?] – [D?]. Umschrift in gekörntem Kreis: ✠ LVDOV (...) S DE SA: 8

**Revers:** Lateinisches Kreuz, die oberen Enden in Lilien auslaufend, unteres Ende die Umschrift teilend. Umschrift in gekörntem Kreis: ✠ MONETA – NIONES

1.01 g, 18 x 19.4 mm, ↑↑.

Es fehlen bis zur vollständigen Lesbarkeit schlussendlich noch die beiden unteren Buchstaben im Feld der Vorderseite. Bewiesen ist jedoch endgültig, dass Baron Ludwig II. das Nominal Double Tournois nicht nur in Pierre-Châtel, sondern auch in Nyon prägen liess.

© TEXT: RUEDI KUNZMANN, 2023 · LAYOUT: SINCONA AG | SCHWEIZ, 2023  
Erstveröffentlichung in der Numis-Post, Ausgabe 5/2023, S. 73–76.

<sup>12</sup> Am 17. Mai 2023 wird diese Münze in der SINCONA Auktion 83 in Zürich unter der Lot-Nummer 5034 versteigert.